

Mittwoch den 20. Januar Nachmittags 2 Uhr
sorgen werden wird. Den 18. Januar 1839.
Waisengericht-Badnung.
Vdt. Gerichtsnotar
Räthele

Badnung. Der Stadtrath wünscht zur Auf-
sicht bei den Stadtgeschäften einen tüchtigen Mann
mit aufgebeßertem Tagelohn anzustellen, welcher
zugleich die Gabe hat, die Tagelöhner ordentlich
anzuzeichnen und sie mit Anstand zum Geschäft
anweisen zu können.

Liebhaber können sich binnen 7 Tagen bei der
unterzeichneten Stelle melden.
Stadtschultheißenamt,
Rathhaus.

Unterweiffach OX. Badnung. (Gebäude-
Verkauf.) Die Gemeinde Unterweiffach wird am
12. Februar dieses Jahrs die von der gnädigen
Herrschaft käuflich übernommene Zehentshener auf
den Abbruch wieder verkaufen, weil dieselbe zu
nahe an der Straße steht, und hinderlich ist.

Diese Scheuer ist 25 1/2 lang, 10 1/2 breit, und
die Einfahrt geht unter dem Sibel ein, und auf
beiden Seiten mit einer Barn versehen, so daß
sie der Länge nach abarnig ist.

Der untere Stock ist 17' der obere 10'
der 2te Dachstuhl 9 1/2' und der obere 8' hoch.

Die Sarggewandungen und Sibel sind mit lauter E-
ichenholz umgeben, und das innere Gebälk ist tan-
nenes Holz, so gut gebaut, daß die Brustholzer
Bauhölzer alle doppelt auf einander gelegt sind,
und noch in einem solchen Zustand sich befinden,
daß durch das Abbrechen und Aufschlagen nicht
zu befürchten ist, daß Reuholz dazu verwen-
det werden möchte, und können bis 2000 Sauben
darin aufbewahrt werden.

Die Liebhaber hierzu können am obigen Tag
Mittags 1 Uhr dahier auf dem Rathhaus bei der
Verkaufsverhandlung sich einfinden.

Am 18. Januar 1839.
Schultheißenamt
Kübler.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Badnung. (Ball-Anzeige.) Bis Freitag
den 4. Februar gebe ich einen Ball für Honora-
toren mit gut besetzter Aempter-Musik. Entrée
5 fr. Wozu höflich einladet.
J. Köhle zum Schwanen.

Badnung. Mittwoch den 23. dieß Vormit-
tags 10 Uhr wird gegen baare Bezahlung zur
Versteigerung kommen als:

ein Baumgut in der Catharinen-Platz, 6 - 8
Fuder Wein, Brennholz, Leinwand, Kleidungs-
stücke, Haß-Band- und Kübel-Geschirr, Eisen-
und allerlei Hausrath.
Noch bemerkt ist, daß bei dem Baumgarten gegen
Drittel baar das übrige auch auf Verlangen zu
ganz selblichen Bistler stehen bleiben kann.

Den 22. Jan. 1839.
Bayhinger, Apotheker.

Badnung. Der Unterzeichnete verkauft
eine großtragende Kuh,
einen Kuhwagen mit aller Zugehör,
ungefähr 60 Centner gutes Heu und Dehm,
auch vollständigen Pflug,
eine Egge und
ein Sauchen-Faß.

Die Liebhaber wollen sich in Balde an mich
wenden. Johann Georg A. Kermann.

Badnung. Der Unterzeichnete hat einen ei-
sernen Ofen sammt der Brattschel um ganz
billigen Preis zu verkaufen, und kann für ganz
gute Waare garantiren.
Brugschütz Str. 11.

Badnung. Gute Güterpieler im Betrag bis
zu 1200 fl. können gegen baar Geld unter an-
nehmlichem Rabatt umgesetzt werden, was ich bei
Ausgeber dieses zu erfragen.

Badnung. 1000 fl. sind gegen gefällige
Sicherheit auszuliehen, von wem? sagt die Re-
daktion.

Das Luxemburg im Jahr 1815

oder
die letzte Nacht des Marschalls Ney.
(Eine historisch dramatische Skizze.)
Beschluß.

Der Graf. (leise.) Der Wagen harrt auf
Sie, Marschall.

Ney. (Er umarmt noch einmal seine Kinder,
sobann mit bewegter Stimme.) Lambert, führe
sühre meine Kinder weg. Eugenie, such
die Marschallin wieder auf; Lambert wird Dich
begleiten.

Lambert. (Rein Marschall... schon!...)

Ney. (gerührt.) Gehorche mir, Lambert. Du
wirst mich auf der Ebene von Grenelle wieder-
finden.

Lambert. (Deutet auf den Himmel und eine
Patrone.) Mein Marschall, wir werden nicht den
gleichen Weg machen, aber zu gleicher Zeit an-
langen.

Ney. Eine Feigheit, mein alter Kamerad?
Ich verbiete sie Dir. Bleib bei meiner Gemahlin,
meinen Kindern... hörst Du? Ich befehle Dir
zu leben.

Lambert. (unter Thränen.) Ja, mein Mar-
schall, ich werde leben.

Eugenie. (welche mit steigender Unruhe die-
sem Austritt zugehört hat und Lambert weinen
sieht.) Ich will ihn tödten!... Da!...
(Sie erhebt sich gegen den Marschall, aber ihre Rührung
hindert sie zu sprechen. Die Kinder des Marschall fan-
gen ein Geschrei an, das Lambert, dessen Augen in Tyrä-
nen schwimmen, zu unterbrechen sucht.)

Ney. (umarmt Eugenie.) Eugenie, es ist
wohlthun, von einem Vaterland zu träumen,
wo das Gute, das man gethan, seinen Lohn fin-
det.

(Der Herr von St.-Sulpice erscheint an der Thüre.
Die Soldaten sind in den Sängen aufgestellt. Lambert
führt die Kinder weg und unterstützt die ohnmächtige Eu-
genie. Der Marschall entblößt das Haupt vor dem Pfar-
ter, pregt ihm den Himmel und spricht.)

Gehen Sie voran, mein Herr; ich werde vor
Ihren Füßen liegen.

Rein Ihr Morgens.

Eine ungeheure Volksmenge wälzte sich in den
Sängen, welche auf die Ebene von Grenelle
führten. Ein dampfer Lärm lief von Mund zu
Munde. Man flüßerte sich zu, daß der allgemeine
Wohlfühl, welcher endlich die Gleichgültigkeit ab-
zuschütteln schien, zu der ihn der Kosakenabel
gezwungen hatte, einen schrecklichen Ausbruch neh-
men werde. Die Herzen der alten Soldaten des
Kaiserreichs schlugen freudig; denn man hatte ge-
sagt: Man werde den Marschall Ney retten! Es
bedurfte nur, daß Jemand die Loosung zum tüh-
nen Streiche gegeben hätte.

Es war einer jener gräßlichen Morgen, an de-
nen die Natur schweigt. Ein Wagen rollte die
einsamen Alleen des Luxemburgs hinunter. Das
vom ersten Raureise verdorrte Laub krachte unter
den Schritten eines Veteranenheufens, welche
Alle mit sorglosem Auge die trübe Gegend des
alten Karthäuser-Klosters betrachteten. Eine Schild-
wache blühte allein den Altan, welcher dem Alt-
ter der Sternwarte gegenüberliegt.

Ein Offizier sagt: Hier wäre die Ebene von
Grenelle.

Der Wagen hielt. Ein Mann von edler Sta-
tur mit prägnantem Gesicht und bedecktem Haupte steigt

heraus. Er macht einige Schritte gegen die Wand
er, wendet seine Augen gegen den bewaffneten
Haufen, der ihm gegenüberstand, schwingt den
Hut über seinem Kopf und legt seine rechte Hand
an sein Herz unter dem Rufe: Es lebe Frank-
reich!

Französisches Bley enigte ein Leben,
das fünf und zwanzig Jahre lang den Au-
gen von ganz Europa getrotzt hatte.

Der ermordete Mann war Michael Ney,
der Tapfere der Tapferen!... und bald
ein wenig Staub.

Einige Stimmen verloren sich in der kalten
Lüfte; die Schildwache, ganz berauscht, rief stöh-
nend: Es - le - ben die - Bourbonen! Es
le - be die - Vairdämmer!

Tags darauf kniete und betete in den unteren
Säulen des Klosters der Mutterschaft, wohin am
Vorabend zwei Wärter einen von sechs Kugeln
durchbohrten Leichnam gebracht hatten, ein junges
Fünfzehnjähriges Mädchen.

Eine Thür drehte sich krachend in ihren An-
geln, um einen Menschen einzulassen, der kam,
ein teuflisches Gelächter auszustößen. Dieser Mensch
war Bellart.

Regot.

Novellenfragment von C. Herloffohn.

Die Wiesen hatten ihr erstes Grün, die Weiden
trieben gelbe Blätter. Der Himmel war blau,
rings keine Spur von Schnee mehr, und die Vö-
gel sangen jubelnd hoch in der Luft über der
schlächterschütternden Erde.

Am 20. März 1814 hatte Fürst Schwarzen-
berg mit dem vierten Corps der Allirten bei
Arcis sur Aube den sich löwenkühn wehrenden
Kaiser angegriffen. Das Gefecht war sehr leb-
haft, doch ohne Entscheidung. Die Franzosen ver-
loren 2500 Gefangene und gegen 3500 Tode;
Europas Befreier eben so viel. Am folgenden
Morgen standen sich beide Heere in Schlachto-
nung gegenüber, ohne daß sich ein Theil zum
Angriffe entschloß. Napoleon zog sich auf der
Straße von Düry zurück, nach St. Diziers, um
die Verbündeten zum Rückzuge zu bewegen. Diese
aber wagten den Weg nach Paris.

Eine halbe Stunde von Arcis, rechts von der
Chaussee, liegt das Dorf St. Bernardin. Von

hier hatten sich die Dermassen, nach Ditzers hin
 nobgezogen. — Margot, die Tochter des reichen
 Landmanns Bleaume, verließ angstvoll das statts-
 tiche Haus. Es dämmerte bereits; nur in der
 Ferne noch schallte Kanonendonner, die Gegeß
 ringsum war ruhig — Sie eilte nach der Land-
 kroße. — Vater Bleaume war Tags vorher mit
 Lebensgefahr nach Arcis geeilt, um seine kostba-
 ren Weinorräthe dort wo möglich zu retten. Die
 Tochter war in dem einsamen Schöße des fast
 ausgehorbenen Dorfes allein geblieben; denn viele
 Bewohner waren geflohen, andere der Hauptan-
 wite gefolgt und alte Weiber und Kinder hatten
 sich ängstlich verborgen. Das Dorf St. Bernar-
 din war wie durch ein Wunder von den Gräueln
 des Krieges verschont geblieben.

Margot wollte dem Vater entgegengehen. Ihr
 ven Bräutigam Jerome hatte sie vierundzwanzig
 Stunden nicht gesehen; — er war Tags zu-
 vor ins Lager gegangen und nicht wiedergekehrt.

Herzklopfend schritt das junge, schöne Mädchen
 auf dem Fußpfade, der die Aube entlang nach
 der Stadt führt, hin. Die Nacht war kühl, fin-
 ster und bang; — kein Vater, kein Bräutigam
 begegnete ihr. Hinter den Weiden am jenseitigen
 Ufer erhob sich helle Gluth; — ein lichte Rauch-
 wolke stieg in die Höhe. Ein Brand konnte es
 nicht seyn, dachte Margot, denn in jener Gegend,
 zwischen Sumpf und Waldgestrüppe, lag keine
 menschliche Wohnung. — Sie stand eine Weile —
 da erdröhnten Pferdehufen hinter ihr — Stim-
 men erschallten; — das Mädchen sprang hinter
 einen Weidenbusch und lauerte sich angstvoll in
 das feuchte Gras. — Fortf. folgt.

B e z m i s c h t e s .

In St. Blasien in Baden hat Hr. Eichthal
 aus seinem Speisesaal eine Eisenbahn nach der
 Küche angelegt, auf welcher die Sprisen und lee-
 ren Schüsseln hin- und her geführt werden. Die
 Bahn läuft mit einer Versenkung, sogar über
 Speisetische hinweg und ein einziger Diener ser-
 virt so die größte Tafel.

Badnang, Druck und Verlag von C. G. J. Bachmann.

(Prinzipal, den 12. Januar.) Man hat gestern
 in St. Willibrord eine 70jährige Frau begraben,
 die vor Kälte und Hunger gestorben war. Groß
 war das Erstaunen bei der Inwentur, als man
 in einem Koffer 125 fünfkranken-Löth. mehrere
 Goldstücke, so wie mehrere ganz neue Kleider vor-
 fand.

Der Wohlthätigkeitsfuss ist in der Welt noch
 nicht ausgestorben. Die durch Ueberschwemmung
 Verunglückten in Ungarn haben nun bereits fast
 1,200,000 fl. Geschenke bekommen, die Antreiber
 mer in Würtemberg so viel, daß sie vollkommen
 entschädigt sind.

Wien den 12. Januar. In der Wochenschrift
 des hiesigen Bankiers Finzer ist ein höchst
 Einbruch geschehen, und sind an 20,000 fl. Gold
 und Silber geraubt worden. Die Polizei ist des
 beiden Thäter, deren Einer ein Schlosser ist, wel-
 cher vor nicht langer Zeit das Straßhaus verließ,
 bereits habhaft.

Man meldet aus Neapel: In Neapel
 hörte man ein dumpfes Dröhnen, das Zeichen
 eines Ausbruchs des Vesuv. Am 2. und 3. Jan-
 brach eine ungeheure Feuersäule, die die ganze
 Breite des Kraters einnahm, hervor. Dagegen
 wurden Asche und Steine aus dem Fenselschlund
 emporgeschleudert. Später strömte ein Lavaström
 hervor, der die Annäherung von Fremden, die die-
 ses Schauspiel mitansehen wollten, verhinderte.

Zwei Engländer haben jüngst zu Florenz ge-
 wettet, durch drei Monate den Buchstaben R nicht
 auszusprechen. 200 Pfund stand der Lohn der
 Gewinnenden.

Heilbronner Frucht-Preise vom 16. December.

Fruchtgattungen.	Höste.		Mittlere.		Niedrige.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	14	—	13	53	12	30
„ Dinkel	5	58	5	20	5	—
„ Roggen	9	4	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	8	—	7	50	7	30
„ Haber	4	12	3	55	3	40

Diensstag,

den 29. Januar.

Murrthal

B o t t e .



**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
 Badnang und Umgegend.**

Herzog Friedrich I. 1608. Herz. Friedrich, der seinem guthmüthigen Vetter Herz. Ludwig, den 23. Aug. 1598 in
 der Regierung folgte, sagte, als ein Fürst von thätigem Charakter, mancherlei Entwürfe. Er wollte stehende Solde-
 ren halten, die Finanzen anders gestalten, die ganze Verfassung umschaffen, Manufakturen einführen, den Meeres-
 schiffbar machen u. Aber er wollte Alles zu rasch, und scheiterte daher in vielen Punkten, besonders an der Klippe
 des Familiennepotismus. — Er erweiterte das Land durch den Ankauf mehrerer Kemter; verschwendete aber um Gold
 zu machen, das Gold, das schon gemacht war, durch Alchymisten. — Mit seinen Landständen bestand er manchen Streit.

**Ämtliche Bekanntmachungen,
 Aufforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhand-
 lungen und Verleihungen u.**

Bauer ungefähr 1 Centner Dehnd im Berg
 von 1 fl.

Diese Diebstähle werden nun mit der Auffen-
 derung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, zu
 Entdeckung des noch unbekanntem Thäters, so wie
 zu Wiederbeschaffung der entwendeten Effekten
 mitzuwirken. Den 25. Januar 1839.

K. Oberamtsgericht,
 Assistent Refr. K. v. S.

Badnang. [Diebstahl-Anzeige.] In der
 Nacht vom 13. auf den 14. v. M. wurden dem
 Gemeinderath Peter Bauer von Allersbach mit-
 telst Einsteigens in seine Wohnung folgende Ge-
 genstände im Gesamtwerthe von 13 fl. 22 kr.
 entwendet:

- 1 1/2 Simri gedörnte Zwetschen,
- 1 Zinnteller, in zwei derselben ist der Name
 des Eigenthümers, Peter Bauer, in zwei
 andern der Name des Vaters desselben: Jo-
 hannes Bauer am Rande eingegraben.
- 1 zinnerne 1/2 Maas-Flasche, in die ebenfalls
 der Name: Peter Bauer eingegraben ist.
- 1 Simri Weiskornmehl in einem Säckchen von
 Leinwand
- 10 Pfd. Rindfleisch und Würste
- 1 neues Leintuch
- 1 neues flächernes Tischtuch mit Risten
- 1 alte Servietten
- 1 Pfd. Rindschmalz.

Dergleichen in der Nacht vom 21. auf den 22.
 v. M. mittelst Einbruchs in die Scheuer des

Reichenberg. [Holzverkauf.] In dem Kron-
 waldschlag Jurlopf unweit Zur, Revier Reichen-
 berg werden Donnerstag den 7. Februar d. J.
 folgende Holzquantitäten im öffentl. Aufsteig
 verkauft

- 27 Klstr. buchene Scheiter
- 2 1/2 Klstr. — Prügel, und
- 2,250 Stück buchene Wellen.

Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr an Ort
 und Stelle.

Die Liebhaber werden hievon mit dem Bemer-
 ken in Kenntniß gesetzt, daß auch hier die bekann-
 ten und gewöhnlichen Kaufsbedingungen stattha-
 den.

K. Forstamt,
 v. Besseres.

Reichenberg. [Holzverkauf.] In dem Kron-